



## TITEL THEMA

# Hochzeit hinter historischen Mauern

## INTERVIEW MIT ANNE GRÄFIN ADELMANN

Anne Gräfin Adelmann folgte ihrem deutschen Mann aus ihrer Heimat, den USA, in das schwäbische Abtsgmünd. Mit Energie und Kreativität kümmert sie sich um den Erhalt des alten Familiensitzes Schloss Hohenstadt. Hochzeiten hinter Schlossmauern sind ihre Spezialität.

### Sie haben in eine uralte deutsche Adelsfamilie eingehiratet. Spüren Sie da etwas Besonderes?

Nun ja, wir können nicht einfach Entscheidungen für uns allein treffen, das ist alles sehr komplex. Man denkt hier in Generationen und bezieht andere Familienmitglieder mit ein. Das Schloss ist seit Ende des 12. Jahrhunderts Herrschaftssitz, seit 1530 im Besitz der Familie Adelmann, und das möchte man natürlich bewahren. Wir versuchen, Entscheidungen für die nächsten 100 Jahre und die kommenden Generationen zu treffen. Frühere Generationen haben das nicht getan und alles, was

Geldquelle war, wie etwa den Waldbesitz, verkauft. Oft fehlt uns deshalb das Geld für die nötigen Renovierungen.

### Und was tun Sie, um das Schloss der Ahnen für die zukünftigen Generationen zu erhalten?

Wir machen Gästeführungen, zwei große Veranstaltungen und etwa 30 Hochzeitsfeiern sowie 60 standesamtliche Trauungen im Jahr. Mein Mann arbeitet Vollzeit außer Haus, ich kümmere mich um das Schloss. Meine Schwiegereltern, die auch hier wohnen, helfen mit. Jeder übrige Cent fließt in das Schloss. Ich habe ein ganzes Heft voll Ideen, aber wir müssen es realistisch angehen, wir haben keine Mitarbeiter, nur eine Reinigungshilfe und machen alles selbst. Ich renne vor einer Veranstaltung mit teurer Frisur und alten Klamotten herum und bereite alles vor, eine halbe Stunde vor Beginn eilen wir dann nach oben in die Wohnung und ziehen uns schick an.

Anne Gräfin Adelmann spricht im Interview über stilechte Hochzeiten im historischen Schloss Hohenstadt.

### Sie organisieren historische Hochzeiten?

Historische Hochzeiten würde ich das nicht nennen, sondern Hochzeiten im Stil des Adels, wie wir sie seit 25 Generationen kennen. Dabei gab es zum Beispiel immer einen Empfang, der laut der Großmutter meines Mannes dem Gast sagen sollte: „Danke, dass du gekommen bist!“ Solche alten Traditionen bringen wir für die Brautpaare ein. Oder wir helfen bei der Begrüßung. Dazu gehören die Vorstellung, ein Willkommenswort und ein Händedruck, eine Begrüßung durch eine adelige Familie erhält schließlich nicht jeder. Wir sagen den Paaren auch: „Als unsere Damen geheiratet haben, schleppten sie keine Stühle und putzten keine Toiletten. Das sollen Sie hier auch nicht machen müssen.“ Also nehmen wir ihnen so viel wie möglich ab. Die Räume kann man schon seit über 30 Jahren für Hochzeiten mieten. Wir arbeiten mit den Brautpaaren aus, was sie sich wünschen, beraten sie und organisieren das Fest.

### Wer will eine solche Hochzeit nach alter Adelstradition?

Es gibt drei Gruppen von Interessenten: Die einen wollen Prinz und Prinzessin für wenigstens einen Tag sein, und das können wir bieten. Dann gibt es viele, die zum zweiten Mal heiraten und sich sagen: Dieses Mal wollen wir alles richtig machen. Wir wollen die Tischdekoration nicht mehr selber basteln und in einer passenden Location richtig romantisch heiraten. Und schließlich diejenigen, die Geschichte, Tradition und Romantik lieben, sie buchen für ihre Gäste gleich Schlossführungen oder andere romantische Elemente mit und tauchen so richtig in das herrschaftliche Ambiente ein.

### In welchen Räumen kann geheiratet werden?

Man kann in der 1711 erbauten Wallfahrtskirche kirchlich heiraten, die ist atemberaubend schön und sehr historisch, sehr barock. In der Zehntscheuer, dem Fruchtkasten, hat man auch ein tolles, einzigartiges Ambiente. Ein wichtiger Teil ist unser historischer Heckengarten, der „das kleine Versailles“ genannt wird – er ist einer der ältesten Heckengärten Europas, 1549 zum ersten Mal erwähnt und 1765 barockisiert. Hierhin können Gäste zu Trauungen, Empfängen oder anderen Aktivitäten kommen. Wenn man die Augen zumacht, glaubt man, sich im Jahr 1765 zu befinden. Die Brautpaare spüren etwas von dieser Romantik und der Liebe, mit der alles gebaut wurde und bis heute betreut wird. Außerdem kann man im Rittersaal heiraten. Dort hängen die Bilder all unserer Vorfahren, die sind sozusagen als Gäste dabei. Auch Kaiser Franz von Österreich ist darunter. Die ganze Geschichte der Familie ist immer präsent. Unsere Vorfahren leben sozusagen mit uns, sie sind überall, wir kommen nicht von ihnen los. Ich hoffe, dass sie gut finden, was ich mache. Immerhin sagte



Prachtvoll und doch wohnlich:  
Die Räumlichkeiten in  
Schloss Hohenstadt.



In der barocken Schlosskirche können  
Paare sich trauen lassen.



Schloss und Schlosskirche laden zur Hochzeit ein.



Heiraten ist hier in altherwürdigen Mauern möglich.



Romantisches Ambiente bietet der Schlossgarten.

die Großmutter meines Mannes: „Das ist die richtige Frau für dich, das ist die richtige Frau für Hohenstadt.“ Ich hoffe, dass ich so meinen Platz in der Geschichte dieses Schlosses finde.

**Sie kommen aus den USA, wie haben Sie sich das Leben in einem Schloss vorgestellt?**

Ich lernte meinen Mann an einer amerikanischen Uni kennen, und er sagte mir: „Meine Familie und ich wohnen in einem kleinen Dorf in einem kleinen Schloss.“ Ich habe geglaubt, dass er mich auf den Arm nimmt. Ich bin ein Disney-Mädchen, also habe ich etwas Rosafarbenes oder so erwartet, und als ich zum ersten Mal hierher reiste, sah ich im Flugzeug den Film *Plötzlich Prinzessin* mit Anne Hathaway, die von einem normalen Teenager zur Prinzessin wird. Ich habe geträumt, dass mich auch so eine Prinzessinnenschule erwartet. Aber mir wurde bei meiner Ankunft sofort klar, dass das kein Prinzessinnenleben sein wird. Das Schloss ist kein Disney-Schloss, es ist sehr alt und vor allem echt – und das sieht man. Es ist innen wunderschön, unsere Wohnungen sind warm, gemütlich und familiär. Aber es braucht vor allem außen noch viel Arbeit. Und das ist harte Arbeit, doch wir wollen auf alle Fälle dieses Schloss für nachfolgende Generationen erhalten.

■ Fragen: Andrea Hahn



**ZUR PERSON: ANNE GRÄFIN ADELMANN**

Die Amerikanerin Anne Gräfin Adelmann war noch Studentin, als sie ihren heutigen Gatten, den Deutschen Reinhard Graf Adelmann, kennenlernte. Nach mehreren gemeinsamen Jahren in den USA folgte sie ihm 2010 auf das Schloss seiner Familie in das schwäbische Abtsgmünd-Hohenstadt. Sie ist Mutter einer Tochter und bringt im Frühjahr ihr zweites Kind zur Welt. Die Schlossherrin hat einen Master in Business Administration und managt mit ihrem Mann den Betrieb auf Schloss Hohenstadt.

**TITELTHEMA**

Die Miniatur aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts zeigt die Ermordung Philipps von Schwaben durch Otto VIII. von Wittelsbach.



**Mord am Hochzeitstag  
DIE ERMORDUNG KÖNIG PHILIPPS IM JAHR 1208**

Was für ein Fest! Am 21. Juni 1208 fand in Bamberg das gesellschaftliche Top-Event des Jahres statt: die Hochzeit von Herzog Otto von Andechs-Meranien mit Beatrix, der jungen Erbin von Burgund, einer Nichte des römisch-deutschen Königs Philipp. Für Philipp war dieser Tag besonders schön, nicht nur wegen der Hochzeit, sondern auch aus politischer Sicht: Nach zehn ruinösen Jahren Bürgerkrieg stand er kurz davor, seinen Gegner, den Welfen Otto von Braunschweig, endgültig zu besiegen. Zahlreiche seiner treuen Weggefährten und auch viele jener Fürsten, die sich aus finanziellem oder politischem Kalkül auf seine Seite geschlagen hatten, waren mit ihren Truppen nach Bamberg gekommen, von wo aus man nach der Hochzeit den letzten Feldzug gegen Otto von Braunschweig unternehmen wollte. Das Ergebnis: Rund um Bamberg lagerte ein riesiges Heer und die Stadt quoll über vor Gästen.

Die ritterliche Kultur befand sich damals auf ihrem Höhepunkt – wer von den Adeligen etwas auf sich hielt, kleidete sich nach französischer Mode, bewegte sich elegant, kannte die neueste Literatur (Ritterromane um König Artus zum Beispiel und Minnelieder), pflegte feine Tischsitten und gab sich großzügig. Feste wie diese Hochzeit waren die Gelegenheit zu zeigen, wer man war und was man sich alles leisten konnte, sowohl für den Gastgeber als auch für die Gäste. Gastgeber war an diesem Tag der junge Bischof Ekbert von Andechs-Meranien. Am Vormittag traute er im prächtigen neuen Ostchor des Doms seinen Bruder Otto mit Beatrix. Anschließend wurde Otto von König Philipp mit der reichen Pfalzgrafschaft Burgund belehnt. Sicher schloss sich dem ein opulentes Mittagmahl an, wo – wie wir aus vielen Beschreibungen von anderen Festen wissen – Gaukler, Tänzerinnen und „Liedermacher“ (wie Walther von der Vogelweide einer war) die Gäste unterhielten, während der Wein in Strömen floss. Danach begab sich das junge Paar auf Hochzeitsreise. König Philipp erwies ihnen die Ehre, sie noch ein Stück

weit zu begleiten, bevor er in den Palast des Bischofs zurückkehrte und sich für die Mittagsruhe in seine Gemächer zurückzog.

Und dann geschah das Unglück: Um drei Uhr nachmittags betrat ein ungebetener Gast den Raum, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, ein langjähriger Kampfgefährte des Königs, dem dieser vor Jahren eine seiner vier kleinen Töchter zur Ehe versprochen hatte. Aber aus politischen, vielleicht auch aus persönlichen Gründen (Pfalzgraf Otto galt als äußerst brutal) hatte Philipp diese Verlobung wieder aufgelöst, was den Pfalzgrafen offenbar zutiefst in seiner Ehre gekränkt und ihn in rasenden Zorn versetzt hatte. Nun trat er auf Philipp zu und zog sein Schwert. Als der König ihn ermahnte, nicht damit herumzuspielen, rief Otto: „Das soll auch kein Spiel für dich sein!“ und erschlug seinen König und Herrn. So steht es in dem ausführlichen Brief des päpstlichen Legaten an Papst Innozenz III. über das schreckliche Ereignis in Bamberg.

Der Mörder entkam offenbar mühelos aus der Burg, in der sich an diesem heißen Tag wohl nicht nur der König zur Mittagsruhe begeben hatte. Erst ein Dreivierteljahr später erwischten ihn seine Häscher in einem Versteck, einer Scheune am Ufer der Donau. Sie enthaupteten ihn auf der Stelle. Seinen Kopf warfen sie in den Fluss, sein Körper wurde verscharrt.

Auch für Bischof Ekbert hatte der Mord ein schlimmes Nachspiel: Er wurde als Mitschuldiger – weil er den Mörder angeblich hatte entkommen lassen – zur Reichsacht verurteilt. Das heißt, er wurde rechtlos gestellt, und jeder aus der Rechtsgesellschaft, der dies vermochte, konnte ihn dem Gericht zuführen oder ihn unschädlich machen. Er floh nach Ungarn zu seiner Schwester und seinem Schwager, dem ungarischen Königspaar. Erst drei Jahre später konnte er rehabilitiert werden und nach Bamberg zurückkehren.

■ Karin Dengler-Schreiber

